Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 19 (1957)
Heft: 3

Artikel: Liecht
Autor: Simon, Senta
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-186734

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LIECHT

Der Himmel het di a der Ärde gä,
du Liecht, vo Stärne, Mond und üser Sunne.
Was han i alls für Wärte us dir gwunne!
Drum wott i di — i mir — ou ganz ufnäh.

Du hesch im Überfluss mir di vergäh.
So häll u früsch wie ds Wasser vom ne Brunne,
isch langsam Tropf für Tropfe i mi grunne:
Und i ha trunke, dörfe vo dir näh!

So wott i mi eleini dir verschrybe.
Was tüe mir Wunde, was no d Narbe weh?
Was sött i mi vo Sorge lo ufrybe?

Du Liecht, verloh mys Läbe nümme meh!
Als Gnad wirsch du mer tüür u heilig blybe,
dass i, wie Blindi, di vo inne gseh!